



for a living planet®

Mopsfledermaus - *Barbastella barbastellus*



© www.fledermausschutz.ch

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Baulmes-Vuiteboeuf (63)

Fully (97)



Beschreibung	
Steckbrief: Sandra Leuenberger Lektorat: Hubert Kraetfli	
<p>Kopf-Rumpf-Länge 45-58 mm, Schwanz 38-52 mm, Unterarm 36-44 mm. Flügelspannweite 26-29 cm. Gewicht 6 bis 14 g. Mittलगrosse Fledermausart. Mopsfledermäuse haben ein dunkles Fell und ein dunkles Gesicht. Die Ohren berühren sich an der Basis über der Stirn. Zusammen mit der mopsartig gedrungenen Schnauze ist die Art somit unverwechselbar. Die Flügel sind relativ lang und schmal. Ohren und Flughäute sind fast schwarz. Das schwarz bis graubraune Fell kann auf der Oberseite weissliche oder gelblichweisse Haarspitzen haben. In Europa ist die Mopsfledermaus die einzige Vertreterin aus der Gattung Barbastella.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Siehe unter Seite "Fledermäuse".	
Schutzstatus	
Siehe unter Seite "Fledermäuse".	
Geografische Verbreitung	
<p>Mopsfledermäuse besiedeln grosse Teile Europas. Auf der iberischen Halbinsel und in Griechenland fehlt die Art teilweise. Nördlich wird die Verbreitung etwa durch 60. Breitengrad beschränkt. Die Art kann somit auch in kälterer Umgebung leben.</p> <p>Mopsfledermäuse waren früher weit verbreitet und teilweise häufig, heute sind sie jedoch in ganz Europa akut vom Aussterben bedroht. In der Schweiz sind nur sehr wenige Wochenstuben bekannt. Die Art gilt deshalb auch hierzulande als „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste 1). Der Fund einer neuen Wochenstube im Jahr 2006 im Kanton Thurgau und weiteren Tieren im grenznahen Ausland weckt die Hoffnung, dass sich die Art vielleicht wieder erholen könnte. Mopsfledermäuse wurden vermutlich durch den massiven Pestizideinsatz, namentlich von DDT in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und dem Verlust geeigneter Wochenstubenquartiere im Wald namentlich von abgestorbenen Bäumen mit sich lösender Rinde beeinträchtigt.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: Weibliche Mopsfledermäuse sind im 1. Jahr geschlechtsreif. Die Wochenstubenkolonien bestehen meist nur aus 10 bis 20 erwachsenen Weibchen. Die Männchen können in dieser Zeit ebenfalls kleine Gruppen bilden. Mopsfledermäuse haben in der Regel 1 Jungtier pro Jahr, seltener Zwillinge. Wochenstuben findet man hinter der sich lösenden Rinde abgestorbener Bäume, in Baumhöhlen und typischerweise an Gebäuden hinter Fensterläden. Das Wochenstubenquartier wird zur Zeit der Jungenaufzucht mehrmals gewechselt werden. Weibliche Tiere kehren in der Regel in ihre Geburtswochenstuben zurück. Mopsfledermäuse reagieren sehr empfindlich gegen Störungen.</p> <p>Nahrung: Mopsfledermäuse fliegen in der frühen Dämmerung zur Jagd aus. In schnellem, wendigem Flug jagen sie dicht über Baumkronen, an Waldrändern und in Gärten nach fliegenden Insekten. Die Beutetiere bestehen zu 99% aus Kleinschmetterlingen. Davon können die meisten Arten die Ultraschalljagdrufe von Fledermäusen hören und der Bedrohung ausweichen. Mopsfledermäuse scheinen sich aber auf diese Beutetiere spezialisiert zu haben. Ihre speziellen Ultraschalllaute scheinen die Jagd nach diesen Kleinschmetterlingen zu begünstigen.</p> <p>Migration: Mopsfledermäuse sind weitgehend ortstreu.</p>	
Bibliographie	
<p>Fortpflanzung: Weibliche Mopsfledermäuse sind im 1. Jahr geschlechtsreif. Die Wochenstubenkolonien bestehen meist nur aus 10 bis 20 erwachsenen Weibchen. Die Männchen können in dieser Zeit ebenfalls kleine Gruppen bilden. Mopsfledermäuse haben in der Regel 1 Jungtier pro Jahr, seltener Zwillinge. Wochenstuben findet man hinter der sich lösenden Rinde abgestorbener Bäume, in Baumhöhlen und typischerweise an Gebäuden hinter Fensterläden. Das Wochenstubenquartier wird zur Zeit der Jungenaufzucht mehrmals gewechselt werden. Weibliche Tiere kehren in der Regel in ihre Geburtswochenstuben zurück. Mopsfledermäuse reagieren sehr empfindlich gegen Störungen.</p> <p>Nahrung: Mopsfledermäuse fliegen in der frühen Dämmerung zur Jagd aus. In schnellem, wendigem Flug jagen sie dicht über Baumkronen, an Waldrändern und in Gärten nach fliegenden Insekten. Die Beutetiere bestehen zu 99% aus Kleinschmetterlingen. Davon können die meisten Arten die Ultraschalljagdrufe von Fledermäusen hören und der Bedrohung ausweichen. Mopsfledermäuse scheinen sich aber auf diese</p>	

Beutetiere spezialisiert zu haben. Ihre speziellen Ultraschalllaute scheinen die Jagd nach diesen Kleinschmetterlingen zu begünstigen.

Migration:
Mopsfledermäuse sind weitgehend ortstreu.

Links

www.fledermausschutz.ch
www.ville-ge.ch/musinfo/mhng/cc0



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax: +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch